

Hotspot-Regel schadet Hamburgs Tourismus

Viele Hoteliers und Branchenverband Dehoga kritisieren: **Maskenpflicht** schreckt Gäste ab, Besucher weichen auf andere Ziele aus

ULRICH GABDORF

HAMBURG :: Hamburg ist Corona-Hotspot, so hat es die rot-grüne Regierungskoalition vor Wochen beschlossen. Das heißt, anders als in nahezu allen anderen Bundesländern gilt in der Hansestadt weiterhin im Einzelhandel, in Musicals und Theatern, in der Gastronomie und in den Hotels sowie auf Barkassen in den Innenräumen die Maskenpflicht. In Clubs und Diskotheken wird immer noch die 2G-plus-Regel angewandt.

Der Tourismusverband Hamburg und der Dehoga (Deutsche Hotel- und Gaststättenverband) Hamburg sorgen sich um das Image der Stadt. „Dass Hamburg sich selbst zu einem Corona Hot-



Hotel-Atlantic-Direktor Franco Esposito hofft auf eine gute Sommersaison.

FOTO: MARCELLO HERNANDEZ

Es wäre fatal, wenn die Gäste jetzt auf andere Ziele umbuchen.

Wolfgang Raïke, Vorsitzender des Tourismusverbands Hamburg

spot erklärt hat, ist nicht gut für die Außenwirkung der Stadt. Es gibt einige Touristen, die sich deshalb für eine andere Destination entscheiden, in der man nicht in der Gastronomie und Hotellerie eine Maske tragen muss“, sagte Dehoga-Vizepräsident Niklaus Kaiser von Rosenberg, der die Hotels Baseler Hof und Mellinger Schleuse führt, nicht allein. Auch Wolfgang Raïke, Vorsitzender des Tourismusverbands Hamburg, beklagt sich. „Es ist immer wieder zu hören, dass Touristen sich für eine andere Stadt entscheiden, weil sie nicht in einen Corona-Hotspot reisen möchten. Dieses Wort suggeriert eine Gefahr, die auf Hamburg nicht zutrifft.“ Raïke spricht Klartext. „Nach zwei Jahren Pandemie mit vielen Auflagen und Einschränkungen für den Tourismus brauchen unsere Partner die Aussicht auf

eine erfolgreiche Saison. Es wäre fatal, wenn die Gäste jetzt auf andere Ziele umbuchen und unsere Stadt für einen Besuch nicht mehr in Betracht ziehen.“

Wie berichtet, wird der Senat die Corona-Schutzverordnung zum 30. April weitgehend enden lassen. Am 1. Mai sollen die Maskenpflicht in den Innenräumen und die 2G-plus-Regelung in den Clubs auch in Hamburg fallen, und die Stadt ist kein Hotspot mehr. Das stimmt Verbandsschef Raïke zuversichtlich. „Dann hat diese gebeutelte Branche endlich die Chance zu einem Neustart.“

Unterdessen kritisiert der FDP-Landesvorsitzende Michael Kruse. „Der Senat hat der Stadt mit seiner Insellösung zum Hotspot keinen Gefallen getan.“ Der Senat solle die Hotspot-Regel noch vor Ende April beenden.“

Gastronomen und Hoteliers befinden sich wegen Corona seit mehr als zwei Jahren in einer Art Ausnahmezustand. Und dass Hamburg im April noch den Sonderweg geht, sorgt bei Touristen offenbar für Irritationen. „Es gibt wegen dieser Hotspot-Regelung unnötige Diskussionen mit Gästen aus anderen Bun-

desländern. Die kennen keine Maskenpflicht mehr, und dann müssen wir unseren Kunden erklären, dass wir in Hamburg sind und da mal wieder andere Auflagen gelten“, sagt Peer Petersen, der u.a. die Neumann's Weinbars an der Langen Reihe und am Grindelhof sowie das The Locks in Poppenbüttel betreibt.

Wenn Anfang Mai Hamburg seinen „Freedom Day“ feiert, dürfte das eine erfolgreiche Sommersaison einläuten. Viele Hotels berichten von einer hohen Nachfrage für die kommenden Monate, vor allem auch an den Wochenenden. Voller Zuversicht ist Franco Esposito, geschäftsführender Direktor vom Grandhotel Atlantic an der Außenalster. „Die Gäste fühlen sich in Hamburg gut aufgehoben, wir erleben schon heute eine gute Buchungsentwicklung. Wenn das Wetter wärmer ist und die Hotspot-Regelung durch den Senat aufgehoben wird, erwarte ich einen weiteren Frühlingschub für Hamburgs Hotellerie.“

André Vedovelli, Vorstand vom Grand Elysée Hotel ergänzt: „Die Monate Mai und Juni entwickeln sich sehr gut, sowohl hinsichtlich der Anzahl der Übernachtungsgäste als auch im Veranstaltungsbereich. Wir erwarten rund 80 Prozent des Umsatzes verglichen mit den entsprechenden Monaten des Jahres 2019. Bei den Veranstaltungen knüpfen wir an unsere Erfolge der Vor-Corona-Zeit an, weil viele Veranstaltungen aus den beiden vergangenen Jahren ins Jahr 2022 verschoben wurden und nun stattfinden.“ Bereits sehr gut gebucht für die nächsten Monate sind die Hotels Hafen Hamburg und Empire Riverside auf St. Pauli. „Die Nachfrage ist groß. Das gilt nicht nur für Übernachtungen, sondern auch für Hochzeiten und Tagungen“, sagt Enrico Ungermann, der als Direktor für die beiden Häuser zuständig ist. Während auch für die Gäste im Empire Riverside und Hafen Hamburg die Maskenpflicht vom 1. Mai an fällt, werde er seinen Mitarbeitern empfehlen, weiter zum Selbstschutz Maske zu tragen.

Lange Wartezeiten beim Umtausch von Führerscheinen

HAMBURG :: Die CDU in der Bürgerschaft bemängelt lange Wartezeiten beim Führerscheintausch. Die Wartezeiten für einen Termin an einem der fünf Standorte des Landesbetriebs Verkehr (LBV) hätten 2021 teils bis zu sechs Wochen betragen, sagte der bezirkspolitische Sprecher André Trepoll. Das habe seine schriftliche Kleine Anfrage an den rot-grünen Senat ergeben. „Wer in Hamburg seinen Führerschein tauschen will, braucht viel Geduld.“

In Deutschland müssen alle vor dem 19. Januar 2013 ausgestellten Führerscheine in den kommenden Jahren gegen EU-weit einheitliche und fälschungssichere umgetauscht werden. Dazu gibt es bis 2033 einen Stufenplan mit festen Umtauschfristen je nach Alter. Die erste Frist für die zwischen 1953 und 1958 Geborenen sollte ursprünglich am 19. Januar dieses Jahres ablaufen, war dann aber wegen Corona auf den 19. Juli verlängert worden. Der Senat sieht in dem Fristablauf den Grund für die Ende des Jahres stark gestiegene Terminnachfrage. „Zahlreiche Kundinnen und Kunden wollten erst kurz vor Ende der Frist ihren alten Führerschein umtauschen.“ Es sei aber auch zu vermuten, „dass viele Bürgerinnen und Bürger während der Pandemie aufschleppbare Anliegen im Jahr 2020 zurückgehalten haben und so dann im Jahr 2021 vermehrt auf den LBV zugekommen sind“.

Trepoll sieht die Gründe auch woanders: „Dies dürfte auch daran liegen, dass die Mitarbeiter des LBV wesentlich häufiger krankheitsbedingt ausfallen als üblich.“ Auch das habe seine Kleine Anfrage ergeben. „Durchschnittliche Fehlzeitenquoten von knapp 20 Prozent sind absolut inakzeptabel und sollten ein Alarmzeichen für jeden Arbeitgeber sein“, sagte er. Die Arbeitsbedingungen müssten dringend verbessert werden, „damit die Mitarbeiter nicht weiterhin reihenweise ausfallen und die Hamburger nicht wochenlang auf einen Führerscheintausch warten müssen“.

„Die Verrentung unserer Immobilie war die Lösung“

Es ist mittlerweile über drei Jahre her, dass Hans-Joachim Fiedler und Kornelia Knäpper ihr Einfamilienhaus im Speckgürtel von Berlin verrentet haben. Und sie haben diesen Schritt zu keiner Sekunde bereut. Aber wie kam es dazu? „Freunde in Hamburg hatten uns auf Dr. Claudia Schulz aufmerksam gemacht. Sie erzählten uns, dass die Inhaberin der Hamburger Immobilienagentur DCS genio bereits seit 2012 auf die Verrentung von Immobilien spezialisiert sei“, berichtet Fiedler. Der Tipp sei damals wie gerufen gekommen, denn er und seine Lebensgefährtin hätten zu jener Zeit ohnehin nach einer Möglichkeit gesucht, ihren Ruhestand finanziell flexibler gestalten zu können, ohne sich dafür von ihrem schönen Haus trennen zu müssen. Das Paar traf sich schon bald für ein ausführliches Beratungsgespräch mit Dr. Claudia Schulz in Hamburg. „Danach wusste ich, dass wir in guten Händen waren. Es dauerte nicht lange und wir fassten den Entschluss,

unsere Immobilie zu verrenten“, erzählt Fiedler. Heute wissen die beiden Berliner, dass sie richtig gehandelt haben, denn nach drei Jahren können sie die Auswirkung ihrer damaligen Entscheidung sehr gut beurteilen. Wichtig sei auf jeden Fall, dass man sich in so einem Fall an ein versiertes Maklerbüro wie DCS genio wende, betont Fiedler. „Sein Haus zu verrenten“, so sagt er, „bedarf einer Menge qualifizierter Arbeit.“



Joachim Fiedler aus Berlin hat seine Immobilie verrentet

Zu Hause gut versorgt

Diakonie informiert mit einem Ratgeber und im Podcast über ambulante Pflege

Im Alter möchten die meisten Menschen zu Hause wohnen bleiben. Doch viele benötigen irgendwann Hilfe oder gar Pflege. Je größer der Bedarf wird, umso mehr sind sie und ihre Angehörigen gefordert, den Alltag zu meistern. Da tauchen dann auch viele Fragen zu Organisation und Finanzierung auf. Der gut 40 Seiten starke, kostenlose Ratgeber „Gut versorgt zu Hause“ gibt Antworten und informiert zudem über die seit Januar erhöhten Leistungsbeträge für ambulante Pflege. „Mit unserem Ratgeber geben wir Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen eine übersichtliche Orientierung über die aktuellen Leistungen in der ambulanten Pflege an die Hand“, sagt Anne Hansen, Referentin für ambulante Pflege bei der Diakonie Hamburg.

Podcast „mehralspflege“

Ihr Rat: „Nutzen Sie rechtzeitig die individuelle persönliche



Anne Hansen, Referentin für ambulante Pflege bei der Diakonie Hamburg, gibt Tipps im Podcast

Beratung zu Hause. Sprechen Sie dazu gern unsere ambulanten Pflegedienste an.“ Noch mehr Infos zum Thema liefert die Diakonie mit dem Podcast „mehralspflege“. In „Das kleine 1x1 der ambulanten Pflege“, Episode 3 des Podcasts, gibt die Pflegeexpertin Anne Hansen viele Tipps zu wichtigen Fragen: Was kann man tun, wenn man Unterstützung und Versorgung zu Hause braucht? Pflegefall, Pflegegrad,

Pflegekasse - wie funktioniert das eigentlich mit den ambulanten Pflege? Welche Hilfen lassen sich organisieren und was ist zu tun, wenn Angehörige das gar nicht möchten? Der Podcast ist unter www.mehralspflege.hamburg.de/horen-und-uberall-wo-es-Podcasts-gibt. **Der Ratgeber „Gut versorgt zu Hause“ kann telefonisch unter 040/30620-295 oder per Mail an info@pflege-und-diakonie.de bestellt werden. Direktor Download: www.diakonie-hamburg.de/de/rat-und-hilfe/pflege/unterstuetzung-zu-hause/pflege-zu-hause**

„Vertrauen Sie auf 25 Jahre Erfahrung, Kompetenz & Know-How.“

DCS GENIO
IMMOBILIENKOMPETENZ
NEUER QUARTIERE IM PFLICHT

Finanziell flexibel im Alter
Immobilienverrentung-verkauf-vermietung
Nutzen Sie ihr Immobilienvermögen und unsere langjährige Erfahrung. Als Kooperationspartner der Stiftung Liebenau schaffen wir Ihnen

- ✓ mehr finanzielle Flexibilität im Alter (Zusatzrente o.ä.)
- ✓ lebenslanges mittelfreies Wohnen in Ihrer Immobilie

Wir beraten Sie unverbindlich und kostenlos:

Kontakt: Dr. Claudia Schulz - Vertriebspartner Stiftung Liebenau
Tel 040/68 91 27 44 - Colonnaden 5-20354 Hamburg - www.dcsgenio.de

Beim Wohnen Rente erhöhen

Für Senioren ab 70 Jahren

- ✓ Zuhause wohnen bleiben - ein Leben lang
- ✓ Mehr Geld pro Monat durch Immobilienrente
- ✓ Keine Instandhaltungssorgen

Informieren Sie sich jetzt ausführlich über die Immobilienrente: Sandra Tesch und Alexander Gehrmann freuen sich auf das persönliche Gespräch mit Ihnen.

☎ 040.22 85 10 10
✉ hamburg@deutsche-leibrenten.de

www.deutsche-leibrenten.de/hamburg

Deutsche Leibrenten

Diakonie pflegt

Eine helfende Hand ...

... macht ein selbstbestimmtes Leben möglich. Über 80 Pflegeeinrichtungen der Diakonie Hamburg unterstützen Sie dabei.

Servicetelefon 0800 0113333
www.pflege-und-diakonie.de